

Gerontologie

DAS-Studiengänge praxisrelevant weiterentwickeln

Die Studierenden der ersten Durchführung des DAS-Studiengangs «Angehörigen- und Freiwilligen-Support» befinden sich in der Schlussphase ihrer Weiterbildung. Bereits jetzt gibt es zahlreiche positive Rückmeldungen aus der Praxis. Ende 2009 ist auch der DAS-Studiengang «Demenz und Lebensgestaltung» erstmals gestartet. Die grosse Nachfrage entspricht der wachsenden Erkenntnis, dass Demenz heute – und in Zukunft noch vermehrt – eine der grossen Herausforderungen für unsere Gesellschaft sein wird.



Prof. Elsmarie Stricker-Herrmann
Studienleiterin und Dozentin
elsmarie.stricker@bfh.ch

Der Bedarf pflegender und betreuender Angehöriger an Unterstützung – insbesondere unter dem Aspekt Entlastung – wird zunehmend anerkannt und durch eine Vielzahl von Angeboten zumindest teilweise abgedeckt. Eine neue Perspektive eröffnet sich dagegen mit der Frage nach dem Kompetenzerwerb: Betreuungsaufgaben sind komplexe, verantwortungsvolle Tätigkeiten – auch dann, wenn sie im ausserberuflichen, familialen Kontext ausgeübt werden. Wie mit jeder anderen anspruchsvollen Aufgabe (z.B. Ehrenämter) können auch hierbei wertvolle Kompetenzen aufgebaut werden, so dass sich Geben und Nehmen mittelfristig ausgleichen. Dies geschieht in der Regel aber nicht von alleine. Es braucht Bedingungen, die helfen, einen solchen Gewinn an Kompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

Eine neue berufliche Tätigkeit nimmt Form an

Das Kompetenzzentrum Gerontologie hat diese Herausforderungen mit dem praxisnahen DAS-Studiengang (Diploma of Advanced Studies) «Angehörigen- und Freiwilligen-Support» aufgegriffen. Dieser Weiterbildungsstudiengang befähigt Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Pflegefachleute sowie Personen aus anderen Berufsrichtungen, Angehörige und Freiwillige unterstützungsbedürftiger Menschen gezielt zu beraten und anzuleiten sowie geeignete Unterstützungs- und Trainingsangebote zu planen und durchzuführen.

Die Studierenden der ersten Durchführung 2008–2010 sind sich bewusst, dass

sie selber als Pioniere das entsprechende Tätigkeits- und Berufsprofil mitgestalten. Die im ersten Studienjahr gesammelten praktischen Erfahrungen wurden im Zusammenhang mit theoretischen Inputs und der kontinuierlichen Reflexion der eigenen Person und (Support-)Rolle in schriftlichen Arbeiten festgehalten.

Positive Feedbacks aus den Institutionen

Egal, ob im ambulanten oder stationären Bereich: Die Arbeitgeber der Studierenden berichten durchwegs von spürbaren und guten Wirkungen, die von den Support-Angeboten der Studierenden ausgehen. Gespannt darf man nun insbesondere auch auf die konzeptionellen Impulse des zweiten Studienjahres sein. Neben der weiteren Vertiefung ihrer individuellen Support-Kompetenz beschäftigen sich die Studierenden mit der Frage, wie Angehörigen- und Freiwilligen-Support im Rahmen der Institutionen als profiliertes Dienstleistungsangebot verankert und gefördert werden kann.

Aufgrund der kontinuierlichen, sorgfältigen Evaluation des Studiengangs im engen Kontakt mit den Studierenden – immer unter dem Aspekt einer hohen Praxisrelevanz – hat die Studienleitung das Curriculum im Hinblick auf die zweite Durchführung weiterentwickelt und angepasst.

Konzept «Lebensgestaltung» ist im Fokus

Auch der DAS-Studiengang «Demenz und Lebensgestaltung» wird laufend evaluiert. Rückmeldungen der Studierenden, der Dozierenden sowie des Fachbeirats werden genutzt, um das Weiterbildungsangebot optimal auf den gesellschaftlichen und institutionellen Bedarf auszurichten. Schon jetzt zeigt sich, wie zentral neben aktuellem Fachwissen die ethische Reflexionskompetenz ist, deren Förderung sich als roter Faden durch das Curriculum hindurch zieht. Wie alle anderen Bildungsangebote des Kompetenzzentrums Gerontologie

fokussiert auch dieser Studiengang das Konzept Lebensgestaltung (vgl. Kasten). Die Studierenden werden sich im Rahmen ihrer Kompetenznachweise damit vertieft auseinandersetzen. Auf die Erfahrungen und Ergebnisse darf man, ebenfalls im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Studienangebots, gespannt sein. ■

Kompetenzzentrum Gerontologie

Der Berner Ansatz zur Gerontologie versteht Demenz aus dem übergeordneten Bezugsrahmen «Leben», unter Einbezug der körperlich-geistigen Aspekte dieser Krankheit sowie Fragen der Alltagsgestaltung, der Identität, des sozialen und ökologischen Umfelds und der Perspektive des Wandels.

Die zweite Durchführung des DAS-Studiengangs «Angehörigen- und Freiwilligen-Support» startet im August 2010. Infoveranstaltungen:

- 20.4.2010 in Bern,
 - 26.4.2010 in Zürich,
- jeweils um 19.15 Uhr.

Die zweite Durchführung des DAS-Studiengangs «Demenz und Lebensgestaltung» startet im November 2010. Infoveranstaltungen:

- 20.4.2010 in Bern,
 - 26.4.2010 in Zürich,
- jeweils um 17.45 Uhr.

Weitere Informationen finden Sie ab Seite 56 und unter www.gerontologie.bfh.ch.

Kontakt

Prof. Elsmarie Stricker-Herrmann,
Leiterin Bildung,
Kompetenzzentrum Gerontologie
der Berner Fachhochschule,
Telefon 031 848 36 50,
elsmarie.stricker@bfh.ch
www.gerontologie.bfh.ch